

Schaffhausen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **19 (1932)**

Heft 6

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Tees (Mal-Marke) und zum neunten und achtzehnten Greens (Rasenplatz) in Beziehung zu bringen. Zu oft haben Baukomitees erlaubt, dass die vorgeschlagene Anlage des Spielplatzes die Lage des Klubhauses bestimmte, wenn bei Berücksichtigung der Aussicht, natürlicher Placierung und richtiger Orientierung die Reihenfolge in der Anlage hätte geändert werden müssen, um die Vorzüge eines idealen Platzes für das Klubhaus zu bekommen. Des Architekten Pflicht seinem Klienten gegenüber verlangt, dass er die Wichtigkeit der architektonischen und landschaftlichen Erfordernisse betont gegenüber den reinen Golfbedürfnissen. Der Parkplatz muss in der Nähe des Zufahrtstores zum Klubhaus liegen, wo die Passagiere aussteigen und die Fahrer nicht weit von und zu den Wagen zu gehen haben. Der Platz soll auch in der Nähe der Herrengarderobe sein, besonders wo der Klub den Beförderungsdienst für Mitglieder und Gepäck besorgt. Wichtig ist auch die richtige Placierung der Lehrer- und Caddy-Meister-Unterkunft, so dass Geräte gekauft und Caddies gesichert werden können auf den Wegen zu den Tees und Greens. Wo Schwimmbassins und Tennisplätze vorgesehen sind, ist ihre Beziehung zur Lage der Garderobe mitbestimmend.

Caddies (Knaben) komplizieren die Planarbeit. Es ist wichtig, dass sie genügend nahe dem Startplatz und dem Caddy-Meister-Standort sind, um sie schnell erreichen zu können. Da sie gewöhnlich laut und unordentlich sind, sollte ihnen genügend Gelegenheit gegeben werden zum Spielen, während sie auf ihre Beschäftigung warten. Eine Telephonanlage zu einer Hütte der Einzäunung an einem ziemlich abgelegenen Punkt und Sitzgelegenheit für einige Knaben beim Haus des Caddy-Meisters scheint die praktischste Lösung zu sein.

Die hier ausgeführten allgemeinen Prinzipien dienen

für die reinen Gesellschafts-Golfklubs. Die Einrichtung von Klubs, geführt als Geschäftseinrichtung in Wohnquartieren und natürlich auch der bessern «Bezahle-soviel-du-spielst»-Plätze, kann in gewissem Grade in jedem einzelnen Falle wieder abweichen.

Grundbesitzer lernen den Wert von Klub- und Golfplätzen kennen, um Käufer zu interessieren, und dieses Gebiet erschliesst viele Gelegenheiten zum Zusammengehen von Architekt und Landschaftsarchitekt.

Die in gutem Zustand gehaltenen Plätze und Gebäude der «Zahle-soviel-du-spielst»-Anlagen haben bewiesen, dass sie profitabel sind. Der notwendige Parkplatz ist ungewöhnlich gross, aber er kann in einer grössern Distanz vom Klubhaus liegen und weniger teuer ausgestattet sein als bei einem Gesellschaftsklub.

In allen Projekten für Golfklubs sind Pflanzungen in ihrer Ausdehnung und Art nur begrenzt durch den Charakter der Liegenschaft, durch klimatische Bedingungen oder durch die Kostenfrage. Beträchtliche Schutzpflanzungen werden nötig sein um Parkplätze und Dienstgebäude und längs den Grenzen. Offene Terrassen, Schwimmbassins, Tanzplätze im Freien und Gärten geben dem Landschaftsarchitekten unbegrenzte Gelegenheiten, seine Fähigkeiten nützlich zu verwerten.

Das amerikanische Klubhaus lässt sich vielleicht am besten mit einem weiträumig angelegten, aber einfach ausgestatteten Sporthotel vergleichen. Die meisten sind eingeschossig oder haben nur einen ersten Stock für Schlafräume; Umkleieräume, Toiletten, Duschen und Bäder sind reichlich vorhanden und nehmen in der Regel einen ganzen Flügel des Gebäudes ein. Der Zentralraum ist die Halle, daran anschliessend sind Grill, Speisezimmer und Terrassen. Die Möblierung ist in der Regel einfach aber bequem, das Primitiv-Ländliche ist überwiegend.

Berner Kunstchronik

Der Mai-Ausstellung in der Kunsthalle verleihen die Landschaften von *Willi Wenk* (Riehen) — vor allem die Winterlandschaften und die Veduten aus dem Norden — und *Hanns Jorins* ehrliche, handwerklich vorzügliche Plastiken (Bildnisköpfe, weibliche Akte) den Hauptakzent. Nicht minder erfreulich sind die tonig wohl ausgeglichenen Landschaftszeichnungen von *Berthold Mahn* (Paris), seine ausdrucksvollen Köpfe und seine lebendigen Illustrationen. *Karl Hoschs* Schaffen steht ganz im Bann Koschkas. *Charles Baillon-Vincennes* interessiert höchstens mit einigen malerisch zarten Landschaften.

Bei Gutekunst und Klipstein wurde die *Huber-* und *Rabinovitch*-Schau von einer interessanten Kollektion römischer Veduten des *Giovanni Battista Piranesi* abgelöst. — Freiburg hat seit Jahresbeginn einen

netten kleinen Kunstsalon, der unter der rührigen Leitung des bekannten Glasmalers *J. de Castella* SWB schon einigen sehr sehenswerten Ausstellungen Raum geboten hat. *Louis de Meuron*, *Maurice Barraud*, *Sarki*, *P. Th. Robert* waren mit lebendigen Kollektionen vertreten. *M. I.*

Schaffhausen

In den Räumen des Kunstvereins Schaffhausen, im ehemaligen «Konvikt», fand im April und Mai eine Ausstellung von Gemälden, Lithographien und Radierungen von *C. Th. Meyer-Basel*, statt; eine tonige Studie aus den achtziger Jahren wurde vom Museum angekauft.